

11.01.2023

Cuarteto Casa



Mi 11.01.2023

Cuarteto Casals

Abo: Streichquartett +

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

Cuarteto Casals

Abel Tomás Realp Violine

Vera Martínez Mehner Violine

Jonathan Brown Viola

Arnau Tomás Realp Violoncello

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Aus: »Die Kunst der Fuge« BWV 1080 (1749)

Contrapunctus I

Contrapunctus II

Contrapunctus III

Contrapunctus IV

Contrapunctus V

Contrapunctus VI

Contrapunctus VII

Contrapunctus IX (a 4 alla Duodecima)

– Pause ca. 20.35 Uhr –

Joseph Haydn (1732 – 1809)

»Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze«

Hob. III:50 – 56 (1787)

Introduzione. Maestoso ed adagio

Sonata I. Largo (»Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.«)

Sonata II. Grave e cantabile (»Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.«)

Sonata III. Grave (»Frau, siehe, dies ist dein Sohn.«)

Sonata IV. Largo (»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«)

Sonata V. Adagio (»Mich dürstet!«)

Sonata VI. Lento (»Es ist vollbracht.«)

Sonata VII. Largo (»In deine Hände, Herr, befehle ich meinen Geist.«)

Terremoto. Presto e con tutta la forza

– Ende ca. 22.00 Uhr –

Die Kunst der kleinen Nuancen

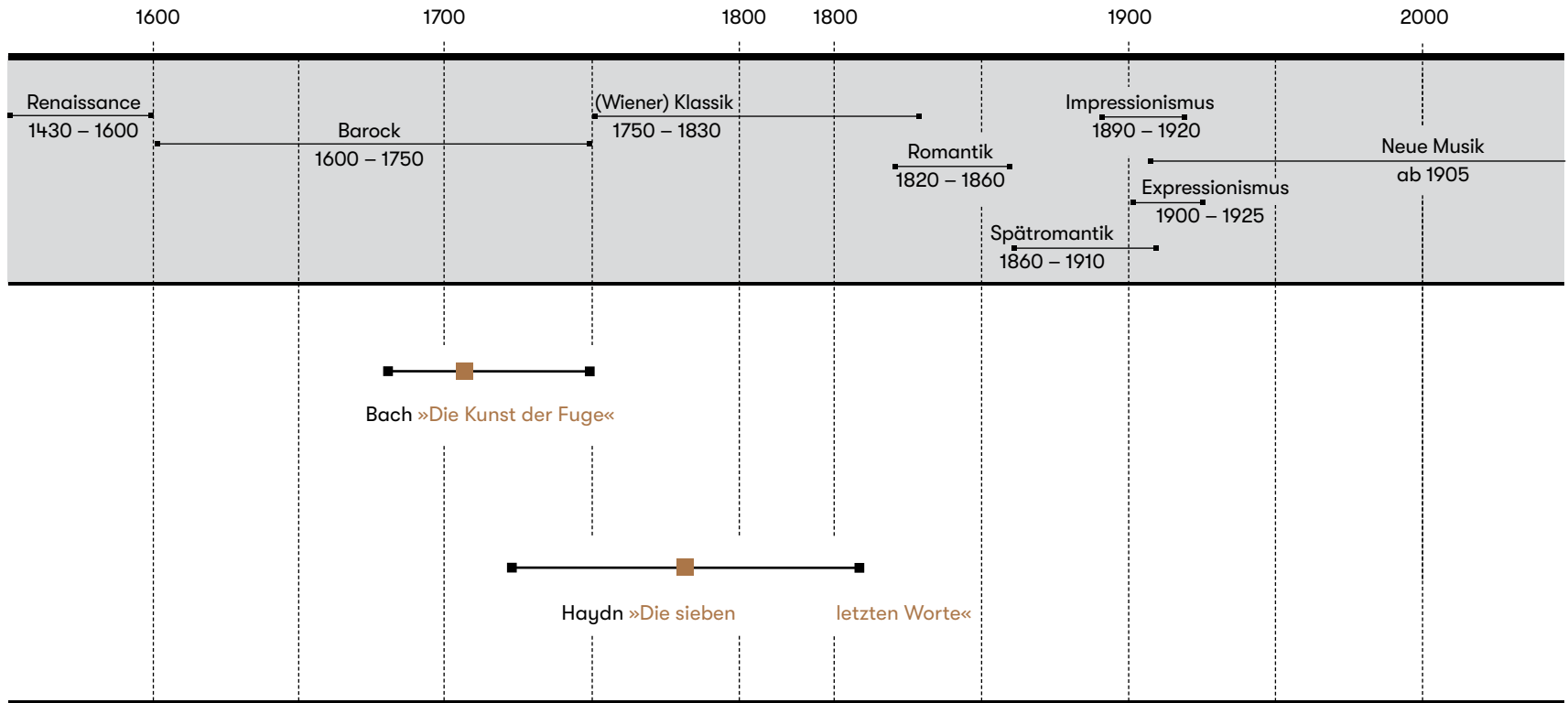
Werke von Bach und Haydn

Zweimal neun Streichquartettsätze hören Sie an diesem Abend: Musik von Bach und Haydn. Bach schrieb kunstvolle Fugen über ein eigenes Thema. Haydn komponierte kunstvolle Adagios über die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz. Bei allen stilistischen und biografischen Unterschieden ist beiden Werken eines gemeinsam: die Kunst der kleinen Nuancen.

In jeder der neun vom Cuarteto Casals ausgewählten Contrapuncti aus der »Kunst der Fuge« wählt Bach einen anderen Ansatz zur Verarbeitung des Themas. Und Haydn nimmt sich die Wortmelodie der letzten Worte Jesu Christi am Kreuz als Orientierungshilfe, um äußerst individuelle Adagios zu komponieren.

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Musikalische Meditationen über ein Thema

Johann Sebastian Bach Neun Contrapuncti aus »Die Kunst der Fuge« BWV 1080

Entstehung 1742 bis 1748

Dauer ca. 28 Minuten

»Die Kunst der Fuge« umfasst 18 einzelne Sätze: 14 Fugen und vier Kanons. Sie hören heute neun Fugen, also die Hälfte des Werks. Das Thema der »Kunst der Fuge« hat Bach ganz bewusst im Vergleich etwa zu den Fugenthemen seiner Orgelwerke recht einfach gehalten. Es durchschreitet und umspielt den Tonraum einer Quinte. Es muss so einfach gebaut sein, damit Bach uns zeigen kann, wie vielfältig man ein Thema verändern und verarbeiten kann und dass trotz der theoretischen Aufgabenstellung dabei emotional berührende, poetische Musik entstehen kann.



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Sie geben den Takt vor

 audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

☎ 0231 22 55 500

✉ dortmund@audalis.de

Bach schreibt das Werk nicht für ein bestimmtes Instrument, das ist sehr ungewöhnlich. Damit gibt der Komponist den Interpretinnen und Interpreten einen großen Handlungsspielraum. Man kann das Werk auf einem Steinway-Flügel oder einem historischen Cembalo spielen, aber es kann auch – wie heute Abend – von einem Streichquartett aufgeführt werden.

Die Streichquartett-Fassung

Bei einer Live-Aufführung der »Kunst der Fuge« hat die Streichquartett-Fassung einen ganz besonderen Reiz. Jedes Instrument spielt eine der vier Stimmen und dadurch kann man viele Fugeneinsätze deutlicher hören und vor allem sehen, als dies etwa bei einer Aufführung auf einem Tasteninstrument möglich wäre.

Die ersten vier Fugen schreibt Bach ausschließlich über ein Thema. In der ersten Fuge werden wir in die Klangwelt dieses so einfachen, aber doch auch so besonderen Themas eingeführt. Durchgehend ruhig fließende Achtelnoten und zahlreiche kleine Dissonanzen, die aufgelöst werden, bestimmen das Geschehen. So kann man sich in aller Ruhe mit dem Thema vertraut machen.

Die zweite Fuge verändert das Thema in den letzten Noten durch eine beiläufige kleine Punktierung. Das lenkt die ganze Fuge in ein anderes Fahrwasser als die erste: Sie wirkt energiegeladen und hat rhythmisch einen pulsierenden Drive.

Bachs Thema lässt sich spiegeln: Jeder Tonschritt, der nach oben geht, wird zu einem Tonschritt nach unten und jeder Tonschritt, der nach unten geht, wird zu einem Tonschritt nach oben. Dies geschieht nun bei der dritten Fuge. Es ist verblüffend, wie gut Bach die Einsätze des Themas auch in den Mittelstimmen gelingt. Das Rankenwerk der anderen Stimmen umfließt und umschließt das Thema in jeder Sekunde, auch in der vierten Fuge, die ebenfalls mit dem gespiegelten Thema arbeitet.

In der fünften Fuge bearbeitet Bach das Originalthema, indem er Durchgangsnoten zwischen den größeren Intervallen einführt. Sie machen das Thema etwas geschmeidiger. Außerdem kombiniert er in dieser Fuge das Thema und seine Spiegelform. Das kann man sehr gut heraushören: Die zweite Violine beginnt mit dem Spiegelthema, das Cello folgt dann mit dem Originalthema. Das musikalische Ergebnis könnte nun ein wildes Durcheinander sein. Aber das ist ja

gerade »Die Kunst der Fuge«: Alles fügt sich harmonisch zusammen, es gibt keine Zerreißproben. Auch in den nächsten beiden Fugen arbeitet Bach sowohl mit dem Originalthema als auch mit seiner Spiegelung. Das ist an sich schon schwierig genug, aber in der sechsten Fuge »In Stylo Francese« kommt er zusätzlich auf die verrückte Idee, mit drei Stimmen in doppelter Geschwindigkeit zu starten. Im Verlauf der Fuge arbeitet er jedoch auch immer wieder Themeneinsätze im normalen Tempo ein. Man kann die verschiedenen Abschnitte dieser Fuge gut heraushören, denn jeder Abschnitt ist mit einem speziellen rhythmischen Impuls verbunden.

Und wie kann man den Schwierigkeitsgrad noch steigern? Bach beweist es in der siebten Fuge. Da erscheint das Thema in drei verschiedenen Tempi: original, im halben Tempo und im doppelten Tempo. Selbstverständlich auch in der Originalgestalt und der Spiegelung. Man kommt sich vor wie in einem Spiegelkabinett, wo jede Wand ein anderes Bild einer Person zurückwirft.

Zum Schluss spielt das Cuarteto Casals die neunte Fuge. Sie führt ein neues Thema ein, das mit einem auffordernden Oktavsprung beginnt und seine geladene Energie dann in hohem Tempo abspult. Es wird von Bach mit dem Thema in seiner Originalgestalt in langen Notenwerten kombiniert.

Musikalische Meditationen über den Tod

Joseph Haydn »Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze« Hob. III:50 – 56

Entstehung 1787

Uraufführung 6. April 1787 in der Kirche Nuestra Señora del Rosario in Cádiz, Spanien

Dauer ca. 60 Minuten

Haydns Werk wurde in einer Grotte unter der Marienkirche in Cádiz uraufgeführt, die der Auftraggeber Haydns hatte errichten lassen, ein spanischer Adliger. Bei der Passionsandacht am Karfreitag rezitierte ein Priester zwischen den einzelnen Streichquartettsätzen jeweils die Worte Jesu und legte sie in einer kurzen Betrachtung aus. Während der Musik kniete er vor dem Altar. Umrahmt werden Haydns sieben langsame Quartettsätze über die sieben Worte Jesu von einer Einleitung und einem musikalischen Erdbeben.

Die Einleitung hebt in fünf markanten Akkorden den Vorhang zur Andacht. Vorsichtig tastet sich das Streichquartett voran. In fortlaufenden Tonwiederholungen vor allem der beiden Mittelstimmen hört man die Zeit verrinnen. Immer wieder streut Haydn Pausen zum Nachdenken in dieses einleitende Adagio ein. Er ruft auch die markanten fünf Akkorde des Beginns wieder in Erinnerung. Doch die Düsternis ist nicht komplett: Große Teile dieser Introduktion sind in Dur und nicht in Moll geschrieben.

Mit etwas Fantasie kann man den ersten Takten gut die Worte »Pater, dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt« unterlegen: »Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.« Charakteristisch ist der häufige Wechsel zwischen Dur- und Moll-Passagen. Haydn setzt sie jedoch nie schroff gegeneinander, sondern lässt sie sanft ineinander überfließen. Etliche Passagen dieses Satzes sind nur für zwei oder drei Instrumente des Quartetts geschrieben. Wenn das



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

Cello schweigt, das sonst das musikalische Fundament beisteuert, schwebt die Musik.

»Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein!« Diese Verheißung des zweiten Jesus-Worts hebt diesen Streichquartettsatz unter den anderen hervor. Er soll »cantabile« gespielt werden, schreibt Haydn vor. Ihm geht es um das besonders schöne Singen der ersten Violine. Das irdische Leiden relativiert sich in dieser Musik angesichts der Perspektive, noch am selben Tag mit Jesus ins Paradies zu gelangen. Ganz verhalten wird die Musik sogar etwas schwärmerisch, etwa, wenn die Begleitung der ersten Violine an zwei Stellen kurzzeitig gezupft wird.

»Frau, siehe, dies ist dein Sohn.« Das Thema ist sehr kurz und in sich geschlossen: Zwei Seufzer erscheinen wie eine bange Frage, eine Kadenz wie eine bejahende Antwort. Dieses Adagio ist von ruhiger Gelassenheit geprägt. Eine Gelassenheit, die Dissonanzen aushält und darüber nicht ins Klagen verfällt. Am Ende erscheint das Thema vom Beginn des Satzes erneut. Man ist sich gewiss: Sein Lieblingsjünger Johannes wird bei seiner Mutter Maria in guten Händen sein.

»Deus meus, Deus meus, utquid dereliquisti me?« – »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« Man kann die lateinischen Worte mühelos den ersten Takten dieses Satzes unterlegen. Die Anrufung »Deus meus« wird von Haydn wiederholt, abgewandelt und weitergesponnen und in ihrer Dringlichkeit intensiviert. Dieser Ausruf Jesu ist ein Akt der Verzweiflung, doch Haydn liegt mehr an der gediegenen Verarbeitung des musikalischen Materials als an ungezügelter musikalisch-emotionalen Ausbrüchen. Darin ist er ganz ein Vertreter der Wiener Klassik.

Aus dem Wort »Sito« – »Mich dürstet« – gewinnt Haydn ein einfaches Seufzermotiv, das die erste Violine über einer Pizzicato-Begleitung vorstellt. Im weiteren Verlauf stellt Haydn den quälenden Durst in drastischen Forte-Ausbrüchen und schneidenden Dissonanzen dar. Über weite Strecken verströmt dieses Largo eine kalte Atmosphäre. Haydn malt das musikalische Bild eines eisigen Winters. Im letzten Drittel kehrt er zum Seufzermotiv mit Pizzicato-Begleitung zurück.

»Consummatum est« – »Es ist vollbracht«. Die fünf Silben des letzten Wortes Jesu vor seinem Tod nach dem Johannes-Evangelium werden von den vier Instrumenten zunächst einstimmig vorgetragen. Dieser Satz gilt als Höhepunkt des gesamten Zyklus. Haydn arbeitet darin mit starken Kontrasten. Auf die sehr ernste Einleitung folgt ein zweites Motiv in Dur. Dabei wird er an die Erlösung von den Sünden gedacht haben, die Jesus durch seinen Tod am Kreuz für die Menschen erwirkt hat. Aus dem Gegensatz dieser beiden Elemente gestaltet Haydn den ganzen Satz.

Im Lukas-Evangelium wird ein anderes allerletztes Wort Jesu überliefert: »In deine Hände, Herr, befehle ich meinen Geist.« Haydn interpretiert diesen Satz so, dass der Sterbende seinen Frieden mit seinem Schicksal geschlossen hat und sich gelassen dem Tod stellt. Die Melodie des Cellos schwingt sich bereits am Anfang hoch hinauf. Die pochenden Tonwiederholungen aus der Introduction werden wieder aufgenommen und zeigen uns an: Die Lebenszeit Jesu auf Erden ist abgelaufen.

»Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf.« Zum Ausklang seines Streichquartettzyklus komponiert Haydn ein musikalisches Erdbeben. Das Grollen der Erde, die fallenden Steine: Dies alles wird mit den Mitteln der barocken Affektenlehre dargestellt – im Vergleich zu den übrigen Sätzen übrigens äußerst kurz und knapp in nur zwei Minuten.

Gehört im Konzerthaus

Bachs »Die Kunst der Fuge« erklang bereits mehrfach im Konzerthaus Dortmund: am Klavier, an der Orgel, mit Kammerorchester oder wie heute gespielt von einem Streichquartett. 2012 widmete sich das Delian Quartett, 2017 das Chiaroscuro Quartet Auszügen aus Bachs Meisterwerk. Das Novus String Quartet spielte im November die Sonata II aus Haydns »Sieben letzten Worten« als Zugabe.





Cuarteto Casals

1997 gründete sich das Cuarteto Casals an der Musikhochschule Reina Sofía in Madrid und feiert in der Saison 2022/23 sein 25-jähriges Jubiläum. Das Jubiläumsprogramm »Bach – Die Kunst der Fuge« knüpft an essentielle Fragen des Quartettspiels: »Wann sollte sich die Identität des Einzelnen den Bedürfnissen des Kollektivs beugen? Sind wir Eins oder sind wir Vier? Bachs »Die Kunst der Fuge« ist die wohl tiefgründigste Auseinandersetzung mit dem musikalischen Kontrapunkt der westlichen Musikgeschichte und somit das ideale Werk, uns mit uns selbst als Quartett auseinanderzusetzen. Vier Stimmen, keine festgelegte Instrumentation, ein großes Rätsel: Wie können vier verschiedene Stimmen ihre Individualität behalten und gleichzeitig ein einheitliches Ganzes kreieren?« Aufführungen finden u. a. in der Elbphilharmonie Hamburg, im Berliner Konzerthaus, in der Alten Oper Frankfurt, im Konserthus Stockholm und beim »Heidelberger Frühling« statt.

Ein weiterer Höhepunkt der Jubiläumssaison sind Aufführungen von John Adams' selten gespieltem »Absolute Jest« für Streichquartett und Orchester in Bilbao und Alicante. Zudem spielt das Quartett einen Drei-Konzerte-Zyklus in der Wigmore Hall, tritt beim »Festival Internacional de Música de Canarias« auf, im Konzerthaus Dortmund, in der Philharmonie Luxembourg sowie im Auditorio Nacional de Música CNDM Madrid und tourt durch die USA.

Seit der Auszeichnung mit Ersten Preisen bei der »London Competition« und dem »Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb« tritt das Cuarteto Casals in einigen der angesehensten Konzertsäle auf, darunter die Carnegie Hall,

Kölner Philharmonie, Cité da la Musique Paris, »Schubertiade Schwarzenberg« und das Concertgebouw Amsterdam. Außerdem hat es die Künstlerische Leitung der »String Quartet Biennale Barcelona« inne.

Das Quartett weist eine beachtliche Diskografie von bislang 16 CDs bei Harmonia Mundi vor. Das Repertoire reicht dabei von spanischen Komponisten wie Arriga und Toldrá über die Wiener Klassiker Mozart, Haydn, Schubert und Brahms hin zu Größen des 20. Jahrhunderts wie Debussy, Ravel und Zemlinsky. Zum 250. Geburtstag Beethovens vervollständigte es eine Gesamtaufnahme seiner Quartette. Zuletzt wurde die zweite Aufnahme von Mozarts »Haydn-Quartetten« veröffentlicht, die die Reihe »Dedicated to Joseph Haydn« komplettiert.

Die Borletti-Buitoni Stiftung ermöglicht dem Quartett eine Sammlung von originalgetreuen Barock- und Klassik-Bögen, mit denen es Werke von Purcell bis Schubert spielt und seine Fähigkeit, unterschiedliche Musikstile charakteristisch zu interpretieren, verfeinert. Die Zusammenarbeit mit lebenden Komponisten, allen voran György Kurtág, hat das Cuarteto Casals intensiv geprägt. Zudem spielt es Weltpremierer von Werken führender spanischer Komponisten, darunter ein Konzert für Streichinstrumente und Orchester von Francisco Coll.

Als Anerkennung für seinen einzigartigen Beitrag zum kulturellen Leben in Katalonien und ganz Spanien wurde das Cuarteto Casals von der Landesregierung Kataloniens, dem Institut Ramon Lull und dem Ministerium für Kultur zum Kulturbotschafter ernannt. Es erhielt zudem Preise wie den »Premio Nacional de Música«, den »Premi Nacional de Cultura de Catalunya« und den »Premi Ciutat Barcelona«. Jedes Jahr spielt das Quartett auf der Sammlung von Streichinstrumenten Stradivaris im Königlichen Palast in Madrid. Die Konzerte des Cuarteto Casals werden im Fernsehen und Radio in Europa und Nordamerika übertragen. Es gibt zudem begehrte Masterclasses und hat Residenzen am Koninklijk Conservatorium Den Haag und der Escola Superior de Música de Catalunya.

Das Cuarteto Casals im Konzerthaus Dortmund

Zweimal war das Cuarteto Casals bereits im Konzerthaus zu erleben: Nach seinem Debüt 2009 mit Werken von Mozart, Schostakowitsch und Beethoven kehrte es 2013 mit Streichquartetten von Haydn, Schubert und erneut Schostakowitsch zurück.



Freunde werden

Verleihen Sie als eines von über 400
Freundeskreis-Mitgliedern der Musik Flügel.
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND

**WIR
REGELN
DAS!**

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Legendäres für die Geige

Bei seinem längst überfälligen Konzerthaus-Debüt mit seiner Academy of St Martin in the Fields sucht Geiger Joshua Bell mit dem Violinkonzert von »Teufelsgeiger« Paganini die Herausforderung.

So 22.01.2023 16.00 Uhr

Stimmungsvoll

Eine Seltenheit im Konzertsaal: Barockgeigerin Mayumi Hirasaki spielt nicht nur die beliebte Passacaglia aus Bibers »Rosenkranz-Sonaten«, sondern den gesamten faszinierenden Zyklus an einem Abend.

Do 09.03.2023 20.00 Uhr

Harmonisch

Mit dem Hagen Quartett pflegt Cellist Gautier Capuçon eine lange künstlerische Zusammenarbeit. Wie gut er auch als Kammermusiker mit ihm harmoniert, zeigt er in der Gegenüberstellung von Mozart und Schubert.

Di 28.03.2023 20.00 Uhr

Texte Walter Liedtke

Fotonachweise

S. 08 © Josep Molina

S. 16 © Igor Cat

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

